

COPD-Kompodium

Ein Kompodium, das Ihnen neue Blickwinkel und Ansätze bei chronischen Lungenerkrankungen bietet. Mit neuen Diagnose- und Therapieansätzen sowie realistischen Zielen zu mehr Wohlbefinden und Lebensqualität.



Herausgeber:
Akademie für Gesundheit,
Sport und Prävention e. V.

3. Auflage

Impressum

Akademie für Gesundheit, Sport und Prävention e. V.
Auf dem Berge 1a
14548 Schwielowsee

© Copyright by Akademie für Gesundheit, Sport und Prävention e. V.

1. Auflage Mai 2014

2. Auflage Januar 2015

3. Auflage Dezember 2016

Alle Rechte vorbehalten

Koordination | Inhalt | Text: Silko Günzel

Satz | Layout: Jenny Ilsanker

Druck: Siebengebirgs-Druck GmbH & Co. KG, Sitz Bad Honnef

Bildnachweis: © Fotolia, Akademie für Gesundheit, Sport und Prävention e. V.

Bei der Zusammenstellung von Texten und Abbildungen wurde mit größter Sorgfalt vorgegangen. Trotzdem können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden. Herausgeber „Akademie für Gesundheit, Sport und Prävention e. V.“ und Autoren können für fehlerhafte Angaben und deren Folgen weder eine juristische Verantwortung, Gewähr, noch irgendeine Haftung übernehmen.

Das Werk einschließlich seiner Arbeiten ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werks darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung von der „Akademie für Gesundheit, Sport und Prävention e. V.“ reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhaltsverzeichnis

Leserhinweis	4
COPD-Spezial – neuer Therapieansatz mit der Spirovitaltherapie	4
Einführung	4
Ursachen	5
Diagnose	5
Therapiemöglichkeiten	5
Übergeordnete Steuerzentrale reguliert untergeordnete Systeme	6
Wirkungen des Sympathikus und Parasympathikus	7
Steuerung der Alveolen	8
COPD-Medikamente	9
Operative Methoden bei COPD Betroffenen	11
Auswirkung von RePneu Coils auf die Lunge	
Auswirkung der Ventile auf die Lunge	
COPD-Homöopathie	13
Die Spirovitaltherapie	13
Einsatzgebiete	
Ziel und Logik der Spirovitaltherapie	
Anwendungsempfehlung	
Risiken und Nebenwirkungen	
Drei Therapieverfahren kombiniert	14
Inhalationstherapie	
Farbtherapie	
Aromatherapie	
Die Technologie hinter den Studienerfolgen – grundlegende Prozesse von der Natur gelernt	15
Spirovitaltherapie – Wirkung im Körper	16
Mögliche (Erst-) Reaktionen und deren Bedeutung	17
(Erst-) Reaktionen	
Hinweis bei zu starken (Erst-) Reaktionen	
Dosierung von Medikamenten	
Realistische Ziele und Vorstellungen – Grundlagen für Ihren Erfolg	18
Studien und Wirksamkeitsnachweise	19
COPD-Pilotstudie	
HRV-Nachweis	
Vergleich: Wurzelwachstum bei Pflanzen	
Gerätevarianten	21
Weiterführende Hintergrundinformationen zu Sauerstoff	21
Sauerstoff-Grundlagen	
Energiezustände des Sauerstoffs	
Sauerstoff und die Energieproduktion im Körper	
Sauerstoff und die Natur	
Unterschiede zwischen Spirovitaltherapie und Sauerstofftherapien	22
Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie (SMT)	
Hämatogene-Oxidations-Therapie (HOT)	
Therapie mit ionisiertem Sauerstoff	
Ozontherapie	
Fazit	25
Referenzen	26
COPD-Therapie- und Betreuungskonzept	27
Quellenangaben	27

Leserhinweis

Die hier beschriebene Spirovitaltherapie vom Hersteller Airnergy hat im Laufe ihrer Entwicklung verschiedene Bezeichnungen erhalten. Sie ist daher heute auch bekannt unter folgenden Begriffen:

S.O.E-Therapy = Singulett Oxygen Energy Therapy (dt. Singulett-Sauerstofftherapie)

SET = Sauerstoff-Energie-Therapie (Active Air)

OET = Oxygen Energy Therapy

Die Studien ab S. 14 wurden unter dem damaligen Begriff der „Sauerstoff-Energie-Therapie“ durchgeführt. Daher wurde in diesem Kapitel auf eine Umbenennung auf den heutigen Begriff „Spirovitaltherapie“ verzichtet.

COPD Spezial – neuer Therapieansatz mit der Spirovitaltherapie

Wir möchten Ihnen mit diesem COPD-Kompodium Informationen und Ergebnisse präsentieren, die Ihnen bisher noch nicht zugänglich waren und eine völlig neue Perspektive eröffnen – nämlich die Verbesserung der Lungenfunktion (FEV1 und Peak Flow) ohne immer mehr Medikamente einnehmen oder vermehrt Sauerstoff zuführen zu müssen.

Spirovitaltherapie – ein neuer Ansatz in der Therapie von Lungenerkrankungen wie COPD, chronischer Bronchitis oder Lungenemphysem. Sie setzt sich aus drei Verfahren zusammen (Inhalationstherapie, Farbtherapie und Aromatherapie), die sich synergistisch ergänzen.

Um Ihnen diese neue Perspektive eröffnen zu können, müssen wir jedoch verständlich und nachvollziehbar die biologischen Grundlagen erklären.

Einführung

Die chronisch obstruktive Lungenerkrankung (COPD) ist gekennzeichnet durch:

- ▷ chronischen Husten
- ▷ vermehrten Auswurf
- ▷ Atemnot

Die Folgen sind:

- ▷ die verringerte Sauerstoffaufnahme im Blut über die Lungenzellen
- ▷ die verringerte Energieproduktion in den Zellen (Mitochondrien = Energiekraftwerke der Zellen), einhergehend mit mangelnder körperlicher Leistungsfähigkeit
- ▷ die Überblähung der Alveolen (Lungenbläschen) mit verringertem Gasaustausch
- ▷ die wiederholte Schleimbildung, die durch Husten abtransportiert werden muss
- ▷ die spürbare Minderung der Lebensqualität und vielfältige Einschränkungen im täglichen Leben
- ▷ die Perspektive, dass die Erkrankung fortschreitet und nicht heilbar ist

Man schätzt, dass in Deutschland 3 bis 5 Millionen, in den USA etwa 16 Millionen und weltweit etwa 600 Millionen Menschen an einer COPD erkrankt sind und kommt damit zu der realistischen Annahme, dass COPD die Dimension einer Volkskrankheit annimmt und bis zum Jahr 2020 die dritthäufigste Todesursache sein wird.

Ursachen

Folgende Ursachen kommen in Frage:

- ▷ jahrelanges Rauchen und damit einhergehende Schädigung des Lungengewebes
- ▷ Passivrauchen
- ▷ langer Aufenthalt in umweltbelasteter Umgebung (Beispiele: Rauch, Staub, Abgase, ...)
- ▷ Asthma (auch durch Allergien bedingt)
- ▷ Atemwegsinfektionen in der Kindheit

Diagnose

Die Diagnose chronische Bronchitis richtet sich nach den Beschwerden des Patienten und den Ergebnissen des Lungenfunktionstests. Bei allen Patienten mit COPD, ist die Herzratenvariabilität (HRV) verringert. Das bedeutet die Regulationsfähigkeit des vegetativen Nervensystems (Sympathikus/Parasympathikus) ist eingeschränkt. Mit zunehmender Erkrankung beziehungsweise Schweregrad wird die HRV weiter verringert.

Schweregrad	FEV1 (Soll 100%)	FEV1 / FVC	Beschwerden
I (leicht)	≥ 80 %	< 70 %	mit/ohne Symptomatik (Husten, Auswurf)
II (mittel)	50 – 80 %	< 70 %	mit/ohne chronischen Symptomen (Kurzatmigkeit, Husten und Auswurf)
III (schwer)	30 – 50 %	< 70 %	mit/ohne chronischen Symptomen (Kurzatmigkeit, Husten und Auswurf)
IV (sehr schwer)	< 30 % oder < 50 % plus chronische respiratorische Insuffizienz	< 70 %	Lebensqualität merklich beeinträchtigt, Exazerbationen können lebensbedrohlich sein

FEV1 = Forciertes expiratorisches Volumen bzw. Einsekundenkapazität. Die größtmögliche Menge an Luft, die innerhalb von einer Sekunde forciert ausgeatmet werden kann.

FVC = Forcierte Vitalkapazität. Das Lungenvolumen zwischen maximaler Einatmung (Inspiration) und maximaler Ausatmung (Expiration).

Anmerkung: Die HRV wird mit der EKG-Messtechnik aufgezeichnet und ist wissenschaftlich anerkannt.

Therapiemöglichkeiten

Folgende Therapien haben das Ziel, das Fortschreiten der Erkrankung zu mindern, beziehungsweise aufzuhalten und die Lebensqualität zu verbessern:

- ▷ Inhalation/Einnahme von Medikamenten, um die Bronchien zu erweitern (Bronchodilatation)
- ▷ Inhalation/Einnahme von entzündungshemmenden Medikamenten
- ▷ Inhalation/Einnahme von schleimlösenden Medikamenten und/oder ätherischen Ölen
- ▷ Langzeit-Sauerstofftherapie mittels Sauerstoffkonzentrator oder Sauerstoffflasche
- ▷ verschiedene komplementäre Verfahren wie Akupunktur, Ausleitungsverfahren, Atemübungen, Homöopathie, Phytotherapie – je nach Typ, Beschwerden und Verlauf das Passende auswählen!

Es gibt einen neuen, vielversprechenden Therapieansatz. Die folgenden Informationen dienen dem besseren Verständnis seiner Wirkungsweise.

Übergeordnete Steuerzentrale reguliert untergeordnete Systeme

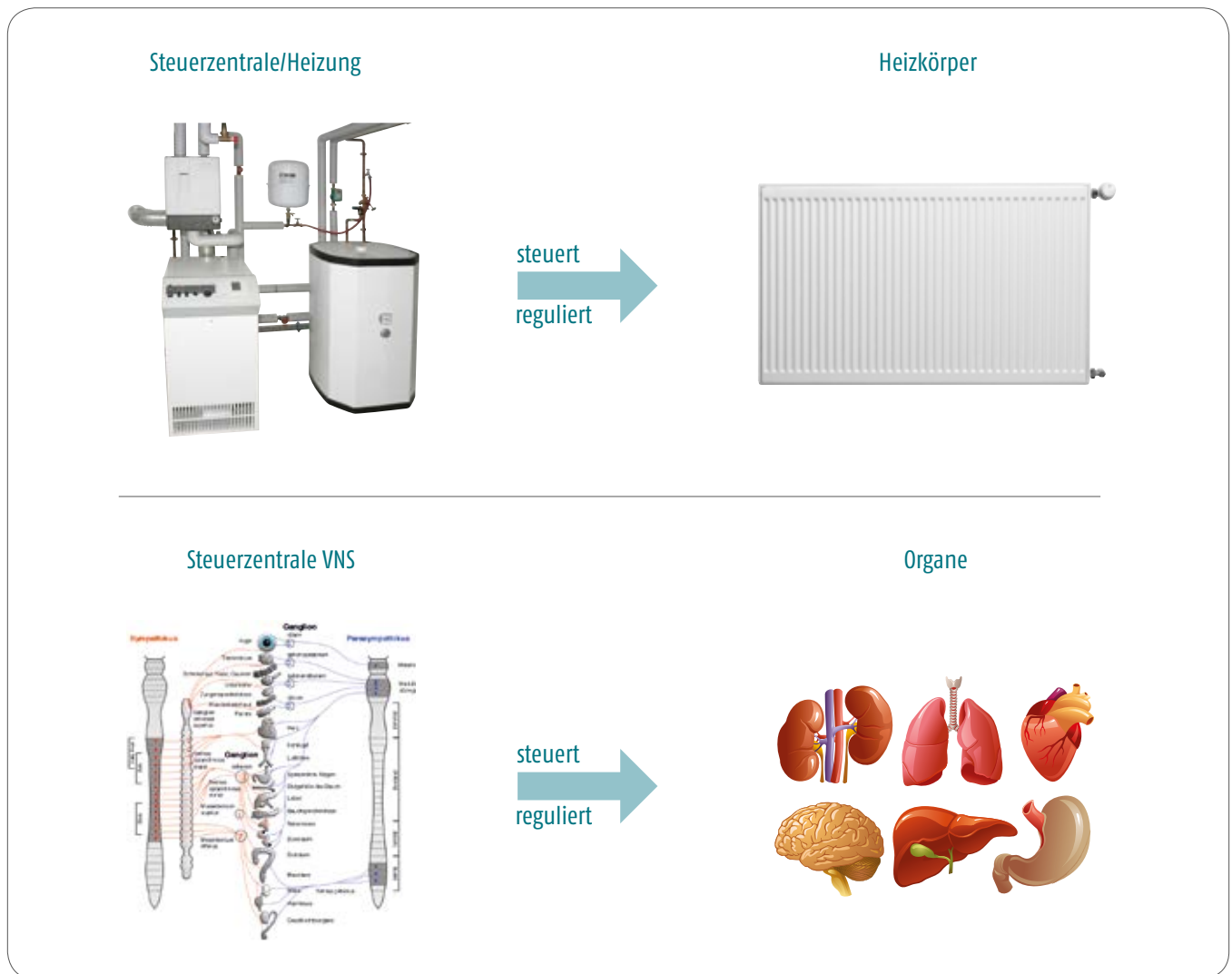


Abbildung: Das vegetative Nervensystem (VNS) arbeitet autonom, das heißt es reguliert selbstständig ohne willentliche Beeinflussung.

Das bisher wenig bekannte und beachtete Wissen ermöglicht neue erfolgreiche Denk- und Therapieansätze.

So wie eine Heizungsanlage mit mehreren Heizkörpern in verschiedenen Zimmern von einer übergeordneten Steuerzentrale gesteuert und reguliert wird, genauso gibt es im Körper eine übergeordnete Steuerzentrale – das vegetative Nervensystem. Es besteht aus den beiden Hauptnerven Sympathikus und Parasympathikus. Das VNS erhält Informationen/Rückmeldungen vom Nervensystem, Hormonsystem, Immunsystem, den Sinnesorganen, der Psyche usw. und verarbeitet all diese Informationen. Fortwährend reagiert es auf die jeweils vorherrschende Situation und sendet Befehle an die untergeordneten Systeme wie Herz, Kreislaufsystem, Niere, Leber und Lunge bis hinunter auf Zellebene, wie die Alveolen (Lungenbläschen).

Zum Beispiel das Erkennen einer akuten Gefahr aktiviert den Sympathikus, der mit „Alarmbereitschaft“ alle Organe, Zellen und Regelsysteme im Körper auf diese Gefahrensituation einstellt. Wichtig hierbei ist, dass bei einer Alarmsituation mit Kampf und Fluchtbereitschaft die Alveolen vergrößert werden, damit sie mehr Sauerstoff über die Lunge aufnehmen und genug Energie für den erfolgreichen Kampf oder die Flucht bereitstellen können. Diese einfache Strategie ist überlebensnotwendig und ist seit Anbeginn der Menschheit bewährt, sowohl bei Menschen als auch bei Tieren.

Nach der Kampf- und Fluchtsituation, die in der Natur nur ein paar Sekunden, Minuten oder wenige Stunden dauert, wird der Parasympathikus (Entspannungsnerv) aktiv und sorgt für Erholung, Regeneration, Energieaufbau und Reparatur von Wunden oder Verletzungen, sofern diese vorhanden sind. Die überblähten Alveolen nehmen wieder ihre normale Größe ein.

Der ständige Wechsel von Anspannung und Entspannung ist der natürliche Weg unseres Körpers Höchstleistungen zu erbringen und sich anschließend zu regenerieren.

Wirkungen des Sympathikus und Parasympathikus

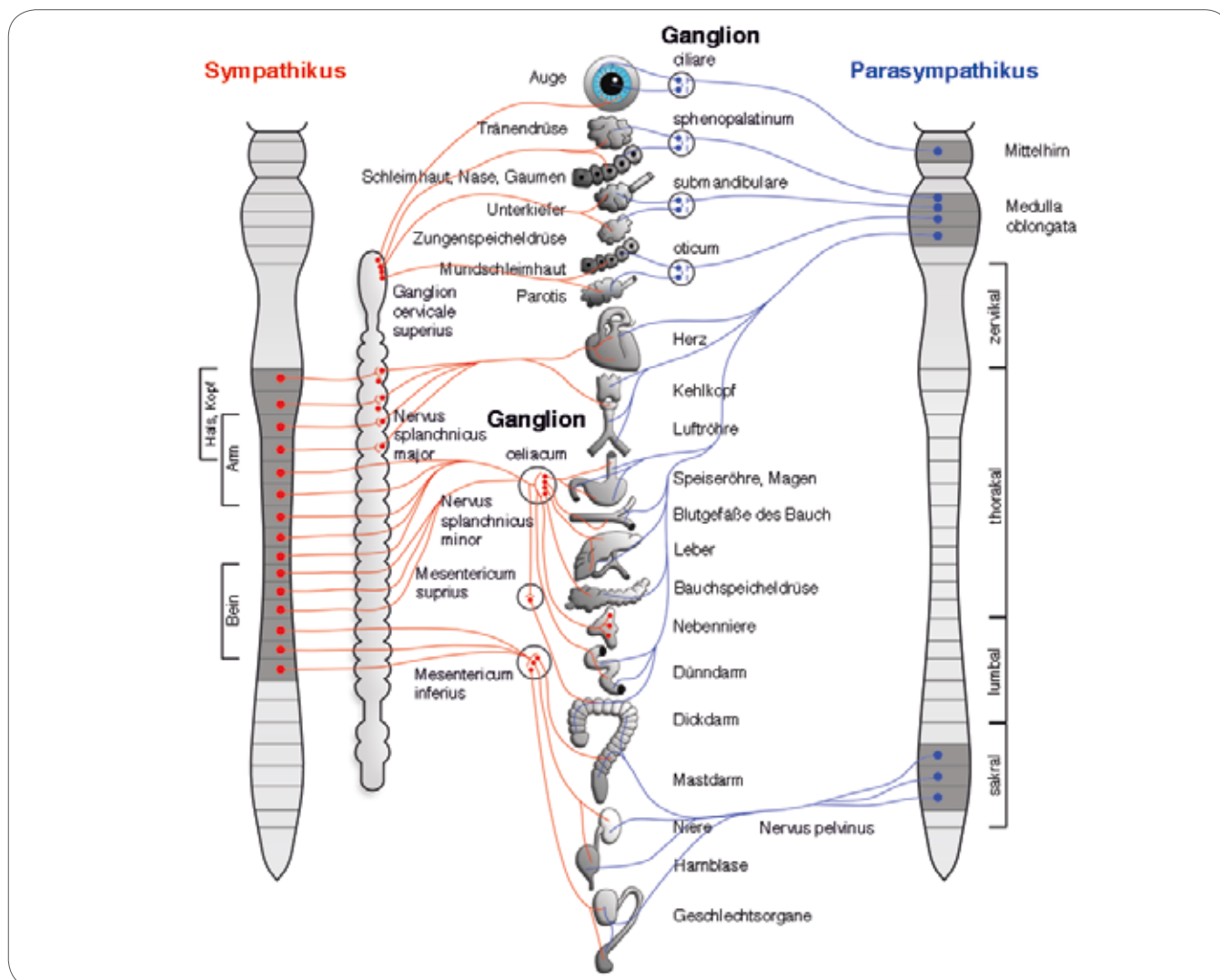


Abbildung: Das vegetative Nervensystem in Bezug auf die Beeinflussung der Organe

Untergeordnete Systeme	Sympathikus	Parasympathikus
Augen	Pupillenerweiterung	Pupillenverengung
Bauchspeicheldrüse	Hemmung der Insulinproduktion	Erhöhung der Insulinproduktion
Blutdruck	Erhöhung	Reduzierung
Blutgefäße der Haut	Verengung	Erweiterung (Erschlaffung)
Blutgefäße der Muskulatur	Erweiterung	Verengung
Gehirn	Hohe Konzentration und Aufmerksamkeit	Reduktion der Konzentration und Aufmerksamkeit
Genitalien	Hemmung der Durchblutung, Ejakulation	Gefäßerweiterung, Erektion
Harnblase	Hemmung	Aktivierung
Herz	Erhöhung des Herzschlags	Verlangsamung des Herzschlags
Immunsystem	Hemmung	Aktivierung
Lungenbläschen	Vergrößerung	Verkleinerung
Magen-Darm-System	Hemmung Verdauungsfunktion	Aktivierung Verdauungsfunktion
Schweißdrüsen	klebrige Schweißbildung	dünflüssige Schweißbildung
Speicheldrüsen	zähflüssiger Speichel	dünflüssiger Speichel
Stoffwechsel	Erhöhung, Energieabbau	Reduzierung, Energieaufbau
Tränendrüsen	geringe Sekretion	starke Sekretion

Steuerung der Alveolen

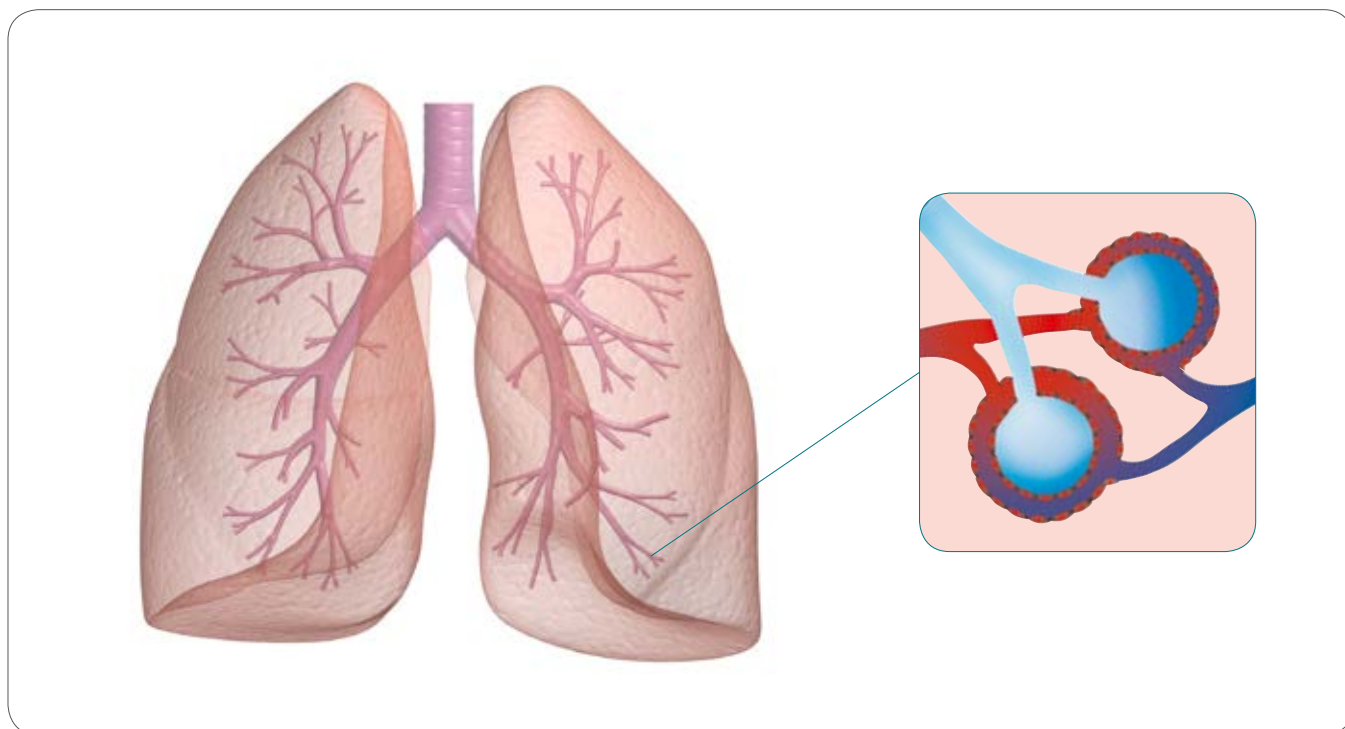


Abbildung: Lunge mit vergrößerter Darstellung der Lungenbläschen

Sympathikus und Parasympathikus – Wirkung auf die Alveolen

In unserer Lunge befinden sich Millionen von kleinen Alveolen (Lungenbläschen), welche durch das übergeordnete vegetative Nervensystem reguliert und gesteuert werden. Sie sind für die Aufnahme des Sauerstoffs aus der Luft ins Blut verantwortlich. Diese Lungenbläschen sind nicht starr und unflexibel, sondern können und müssen ihre Größe und Form der aktuellen Situation anpassen.

Das bedeutet zum Beispiel, dass in einer akuten Gefahrensituation der Sympathikus dominant wird und die Alveolen im Bruchteil einer Sekunde vergrößert werden, also den Zellen unmittelbar mehr Sauerstoff zur Verfügung steht. Als Gefahrensituation empfindet das VNS nicht nur wirkliche Gefahren, wie beispielsweise einen Unfall oder einen körperlichen Angriff, sondern auch unbewusste Gefahren wie Stress durch Familie und Beruf oder durch Umwelt- und Medieneinflüsse. Das biologische Ziel ist die vermehrte Energieproduktion (ATP = Adenosintri-phosphat) in den Mitochondrien, um der Gefahrensituation in Form von Kampf oder Flucht erfolgreich zu begegnen. Nachdem die Gefahrensituation erfolgreich abgewehrt wurde, wird der Parasympathikus dominant und die überblähten Alveolen gehen wieder auf ihre Normalgröße zurück. Dieses ständige Wechselspiel von Vergrößerung und Verkleinerung der Alveolen ermöglicht unser Überleben, genauso wie die Nahrungsaufnahme und -ausscheidung oder wie das Einatmen und Ausatmen. Die beiden Pole gehören zusammen und bedingen sich gegenseitig.

Die Prinzipien von Ursache und Wirkung oder Aktion und Reaktion sind überlebenswichtige Mechanismen, welche im Verlauf der Menschheitsgeschichte optimiert und perfektioniert wurden. Damit auf eine Aktion auch eine sinnvolle biologische und physiologische Reaktion folgen kann, muss die Steuerzentrale (VNS) einwandfrei funktionieren und möglichst frei von Fremdbeeinflussung sein. All unsere Sinne, innere Sensoren und Informationskanäle liefern fortwährend unzählige Informationen, die das vegetative Nervensystem sammelt und verarbeitet, um anschließend die untergeordneten Organe und Organsysteme sinnvoll zu steuern. Viele COPD-Medikamente wirken direkt auf das vegetative Nervensystem und „vernebeln die Sicht“ beziehungsweise zwingen das vegetative Nervensystem die Organe einseitig zu stimulieren. Dies führt auf Dauer zu immer größeren Beeinträchtigungen.

Stress/Anspannung bei Sympathikotonie



Sympathikus – Vergrößerung/Überblähung

Entspannung/Regeneration bei Parasympathikotonie



Parasympathikus – Verkleinerung auf Norm



Abbildung: Alveolenzustände im Vergleich

Kurze Zusammenfassung:

Die Hauptnerven des VNS steuern und regulieren alle Organe und Organsysteme bis auf Zellebene.

Sympathikus = Anspannungsnerv (aktiviert Kampf und Überlebenssysteme)

Parasympathikus = Entspannungsnerv (aktiviert Erholung, Regeneration, Reparatur und Energieaufbau)

COPD-Medikamente

Welche COPD-Medikamente wirken bei welchen Symptomen (Symptombehandlung)?

Hier finden Sie eine kurze Übersicht mit entsprechenden Hinweisen, wie diese COPD Medikamente auf das vegetative Nervensystem, unsere übergeordnete Steuer- und Regelzentrale, mit seinen beiden Hauptnerven und Gegenspielern Sympathikus und Parasympathikus wirken.

Folgendes lässt sich aber schon hier zusammenfassen:

Die klassischen COPD Medikamente stimulieren den Sympathikus, erzeugen damit noch mehr Stress im Körper, hemmen den Parasympathikus, der verantwortlich ist für Erholung, Regeneration und Reparaturprozesse. Damit wird jegliche körpereigene Reparatur im Körper (mit Erscheinungen wie Fieber, Entzündungen, Müdigkeit, usw.) lang anhaltend unterdrückt – was für Aussichten!

Was bewirken Beta-2-Sympathomimetika?

Sie wirken stimulierend auf den Sympathikus, also den Stressnerv, der für Kampf- und Fluchtreaktion verantwortlich ist. Das bedeutet, der Stress in Ihrem Körper wird künstlich noch weiter erhöht – als wenn Sie nicht schon genug Stress hätten – aber das lindert für kurze Zeit eben die „Reparatur-Symptome“. Die Lungenbläschen werden noch weiter überbläht und die Bronchien weit gestellt – gleichzeitig wird von den Becherzellen der Bronchien weniger Schleim produziert.

Was bewirken Anticholinergika?

Sie wirken hemmend auf den Parasympathikus (= Erhöhung des Sympathikus), also den Entspannungsnerv, verantwortlich für Reparatur- und Regenerationsprozesse. Die Wirkung ist ähnlich wie bei Beta-2-Sympathomimetika. Da der Parasympathikus in Ruhe vermehrt Schleim produziert, die Bronchien wieder

auf normalen Querschnitt verkleinert und die vorher aktivierten Muskeln entspannt, kommt es jetzt zu Reparaturversuchen im Bereich der Lunge, Schleimhäute usw. Diese Reparaturversuche erzeugen sinnvollerweise „Reparatursymptome“, welche jedoch vorübergehend unangenehm sein können und sofort wieder unterdrückt werden müssen, oder?

Was bewirkt Kortison?

Vor allem Nebenwirkungen, wenn es zusätzlich zugeführt wird – das weiß mittlerweile fast jeder. Normalerweise produziert unser Körper selber Kortison zur richtigen Zeit am richtigen Ort und in der richtigen Menge – je nach aktueller Situation. Kortison wirkt ebenfalls Sympathikus stimulierend, das bedeutet Entzündungsreaktionen (Regenerationsreaktionen in der Entspannungs- und Ruhephase) werden unterdrückt. Durch Kortisongaben wird der künstliche Stress im Körper ebenfalls deutlich erhöht.

Übersicht COPD Medikamente

Bronchialerweiternde Medikamente

Ipratropium, Tiotropium, Acclidinium, Salbutamol, Formoterol, Salmeterol, Indacaterol, Theophyllin – stimulieren den Sympathikus!

Antientzündliche Medikamente

Kortisonhaltig: Budesonid, Fluticason, Beclometason, PDE-4-Hemmer Roflumilast – stimulieren den Sympathikus!

Schleimlösende Medikamente

Sekretolytika: regen die Bildung von Bronchialschleim an – stimulieren den Parasympathikus!

Mukolytika: verändern die Eigenschaften des Schleims, damit dieser dünnflüssiger und weniger zäh wird.

Schleimlöser werden nach Bedarf genommen.

COPD Medikamente in den einzelnen GOLD Stadien

COPD GOLD I – kurzwirksamer Bronchodilatator bei Bedarf

COPD GOLD II – langsamwirksame(r) Bronchodilatator/Beta-2-Sympathikomimetika und Anticholinergetika

COPD GOLD III – wie bei II plus Kortison per Inhalation, wenn Exazerbationsrate erhöht ist + Sauerstoff

COPD GOLD IV – hier sind die medikamentösen Möglichkeiten sehr ausgeschöpft. Mehr Sauerstoff/Langzeit-Sauerstoff

Medikamente für den Notfall

Hochdosiertes Kortison, Antibiotika – stimulieren den Sympathikus!

Was bringt die Zukunft?

Kombipräparate, welche versuchen die verschiedenen Wirkungen der Medikamente in einem Medikament zu vereinen. Doppelte Stimulation des Sympathikus!

Lösungen ohne immer mehr Medikamente und mehr Sauerstoff?

Mit einer VNS-Analyse (EKG-Messtechnik – Messung der Herzratenvariabilität HRV) können Sie die Wirkungen der COPD Medikamente auf Ihre übergeordnete Steuerzentrale und damit den gesamten Körper in ca. 7 Minuten messen, schmerz- und nebenwirkungsfrei. Dann können Sie sehen, wie das Verhältnis von Sympathikus und Parasympathikus tatsächlich ist.

Mit der Spirovitaltherapie ist bereits seit Jahren nachgewiesen, dass durch diese einzigartige und ganzheitlich orientierte Therapie die Lungenfunktion wieder deutlich verbessert wird. Das geht aber nicht in ein paar Tagen/Wochen, wie die Studie zeigt, sondern mindestens über 6 Monate, 2 x täglich für 20 Minuten sollte die Spirovitaltherapie angewendet werden. Die Ergebnisse – bei ausnahmslos allen COPD Patienten wurde die Lungenfunktion (FEV1) deutlich verbessert! Viele weitere ganzheitlich wirkende Heilmittel/Medikamente stehen bei einer COPD zur Verfügung.

Warum die Ärzte und Lungenfachleute die Spirovitaltherapie bei COPD nicht einsetzen, ist für uns unerklärlich.

Operative Methoden bei COPD Betroffenen

In der COPD Therapie werden im fortgeschrittenen Stadium und bei dauerhafter Atemnot folgende operative Verfahren zur Lungenvolumenreduktion (LVR) empfohlen und eingesetzt:

1. **RePneu Coils** (Spiralen)
2. **Ventile** (Endobronchialventile)

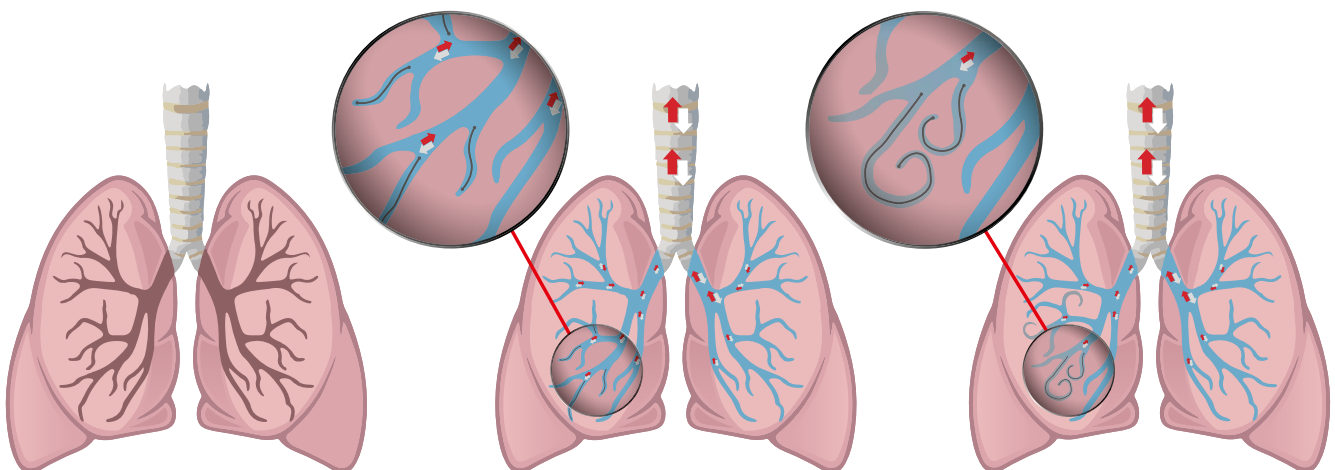
Auswirkung von RePneu Coils auf die Lunge

Ziel der operativen Methoden ist die überblähten Lungenbläschen (Alveolen) zu verkleinern um die Atmung zu erleichtern. Das Lungenemphysem soll durch eine Lungenvolumenreduktion verkleinert bzw. reduziert werden.

Die **RePneu Coils** bestehen aus Nitinol und werden durch minimal invasive endoskopische Verfahren vermehrt seit 2010 eingesetzt.

Die Funktion der Spiralen ist Lungengewebe zusammenzuziehen um die Atmung zu erleichtern.

Im Detail sollen die Spiralen, welche im Lungengewebe verankert sind, ein Zusammenziehen überblähter Lungenbereiche erreichen, was zur Entlastung in anderen Lungenbereichen führt und damit die Atmung erleichtert – so die Theorie! Die RePneu Coils können unabhängig von der Anatomie der Lunge des COPD Betroffenen funktionieren.

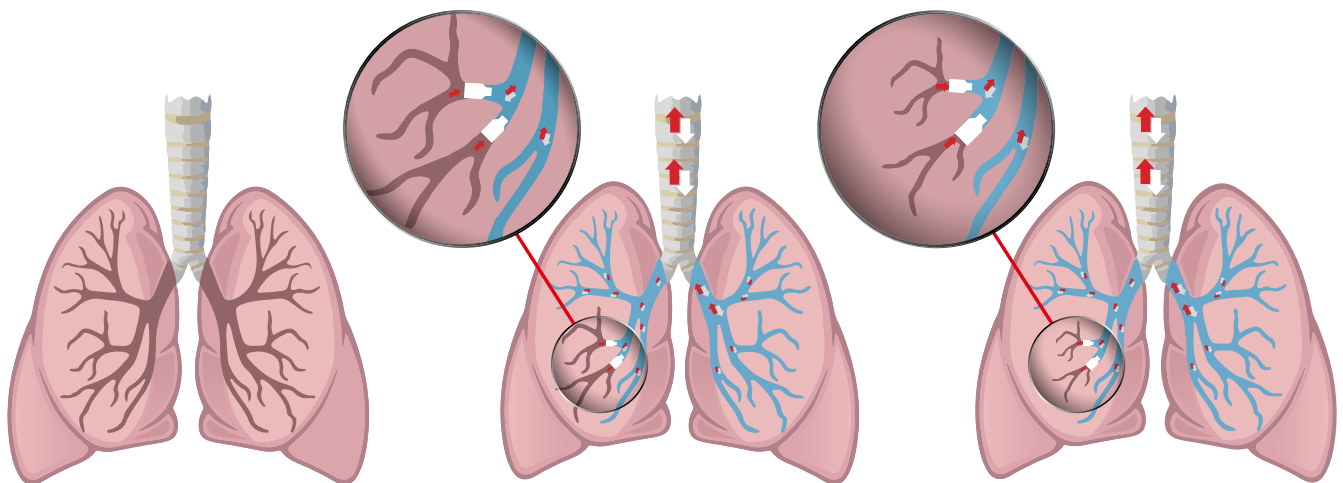


Im linken Lungenflügel im mittleren Ast sind Coils eingesetzt, welche sich nach dem operativen Eingriff spiralförmig zusammen ziehen; die sich zusammenziehenden Coils ziehen gleichzeitig Lungengewebe zusammen. Dadurch hat der obere und untere Ast/Lungenbereich mehr Platz.

Auswirkung der Ventile auf die Lunge

Die **Ventile** (Endobronchialventile) werden mit Hilfe eines Einführungskatheters in die zentralen Atemwege eines Lungenlappens eingesetzt. Diese Ventile haben die Größe einer Daumenkuppe und verschließen die zuführenden Bronchien des Lungenlappens, welcher am meisten von der Überblähung der Lungenbläschen betroffen ist. Dadurch kann in den verschlossenen Lungenbereich keine weitere Luft eintreten, Sekret und Luft jedoch entweichen (Ventilwirkung). Der ventilierte/betroffene Lungenbereich schrumpft und es kommt zur Kollapsneigung (Lungenkollaps). Ob die Lunge des COPD Betroffenen für die Ventile geeignet ist, soll durch einen speziellen Test herausgefunden werden. Weniger als 50% der getesteten COPD Betroffenen sind für die Ventile geeignet!

Die Ventile können jederzeit wieder entfernt werden.



Im linken Lungenflügel im mittleren Ast sind 2 Ventile eingesetzt. Aus dem dahinter liegenden Bereich können nur noch Luft und Gase entweichen, neue Luft kann nicht in diesen Bereich hinein, denn die Ventile verhindern das! Der nicht mehr mit neuer Luft versorgte Lungenbereich/Ast wird kleiner.

Um es auf den Punkt zu bringen: Bei COPD Betroffenen wird eine meist tägliche und jahrelange Einnahme von COPD Medikamenten eingesetzt, welche eine Überblähung der Lungenbläschen und Bronchien zur Folge haben. Wenn die Dauerüberblähung (Lungenemphysem) dann vorhanden ist und die Medikamente nicht noch weiter überblähen können, werden operative Methoden, wie Ventile oder Coils, eingesetzt, um das überblähte Lungengewebe wieder zu reduzieren bzw. zusammenzuziehen!

Wer mehr über eine ursächlich wirkende COPD Therapie erfahren möchte, die in der Lage ist die Lungenfunktion wieder zu verbessern, kann sich gerne an unsere Fachberater wenden.

COPD–Homöopathie

COPD und Homöopathie passen sehr gut unterstützend zusammen, jedoch wird die Homöopathie alleine nicht ausreichen um bei COPD GOLD III oder IV eine langfristige, deutliche Verbesserung ermöglichen zu können. Hierzu bedarf es noch weiterer Maßnahmen, um die Voraussetzungen im Körper zu schaffen, damit die normalen und physiologischen Regulationsvorgänge gerade im Bereich Bronchien, Becherzellen und Lungenbläschen wieder normal funktionieren. Es gibt einige Mittel der Homöopathie, welche bei COPD gut eingesetzt werden können mit unterschiedlichen Zielen. Unterschieden werden die klassische Homöopathie und Komplex-Homöopathie. Bei der klassischen Homöopathie wird versucht, das eine Mittel zu finden, welches grundlegend im Körper zur jeweiligen Situation und dem Menschentyp passt. Bei der Komplex-Homöopathie werden verschiedene bewährte Einzelmittel kombiniert verabreicht. Bei der klassischen Homöopathie führt ein erfahrener Heilpraktiker oder Arzt für Naturheilverfahren ein sogenanntes homöopathisches Repertorium durch, um umfassende Informationen des COPD Betroffenen zu erhalten. Bei komplex-homöopathischen Mitteln gibt es eine große Auswahl an unterschiedlichen Firmen, Herstellungsverfahren und Präparaten.

Eine Auswahl seit Jahren bewährter pflanzlicher und homöopathischer Mittel zu unterschiedlichen Beschwerden erhalten die Kunden der Spirovitaltherapie als kostenfreien Service mit dazu.

Die Kombination bei COPD von Homöopathie und Spirovitaltherapie wirkt synergistisch und ist sicherlich besser als die Einzelverfahren. Erfahrene Therapeuten, welche sich mit klassischer Homöopathie oder Komplex-Homöopathie auskennen, werden Ihnen weitere Hilfestellungen und Hinweise zur Behandlung bei COPD geben, nachdem eine ausführliche Anamnese durchgeführt wurde.

Die Spirovitaltherapie

Einsatzgebiete

- ▷ COPD (chronic obstructive pulmonary disease)
- ▷ Lungenemphysem
- ▷ chronische Bronchitis und Asthma
- ▷ Lungenfibrose
- ▷ Lungensarkoidose

Ziel und Logik der Spirovitaltherapie

Wenn die übergeordnete Steuerzentrale durch die Spirovitaltherapie wieder besser reguliert, können untergeordnete Prozesse, Organe und Organsysteme auch wieder besser regulieren und funktionieren.

Ziel: Verbesserung der Lungenfunktion, Regeneration der Lungenzellen und Verbesserung der Regulationsfähigkeit des vegetativen Nervensystems (VNS).

Anwendungsempfehlung

- ▷ Bei chronischen Krankheiten wie COPD mehrmals täglich 20 Minuten
- ▷ Als Kur in der therapeutischen Praxis: 3 – 4 mal pro Woche über 4 – 6 Wochen

Bei einigen Patienten hat sich eine einschleichende Behandlung bewährt, bei der mit kürzeren Anwendungszeiten begonnen wird und diese langsam gesteigert werden.

Risiken und Nebenwirkungen

Seit rund 20 Jahren sind bei der Spirovitaltherapie keine Risiken und Nebenwirkungen bekannt geworden. Die Anwendung kann in Kombination mit schulmedizinischen und/oder naturheilkundlichen Therapien eingesetzt werden.

Drei Therapieverfahren kombiniert

1. Inhalationstherapie (Relaxationsenergie des Singulett-Sauerstoffs)

Über eine Atemnasenbrille wird die aktivierte Luft für circa 20 Minuten inhaled. Messbar ist eine verbesserte HRV (Regulation und Steuerung des VNS), eine verbesserte äußere Atmung (Transport des Sauerstoffs aus der Luft über die Lunge bis ins Blut), eine verbesserte innere Atmung (Transport des Sauerstoffs im Blut zu den Mitochondrien und Umwandlung in Zellenergie – ATP) und ein besserer Schutz vor Freien Radikalen. Und das ohne Zusatz von Fremdstoffen, erhöhtem Sauerstoff, Ionisierung oder Ozon. Die Technologie der Spirovitaltherapie stellt erfolgreich seit Jahrmillionen existierende Vorgänge der Natur (Fotosynthese) nach.

2. Farbtherapie

Seit Jahrhunderten werden Farben in der Heilkunde erfolgreich bei verschiedenen Beschwerden eingesetzt. Das Wissen um die Farben und ihre Wirkung auf Körper und Seele ist der Schlüssel für die integrierte Farbtherapie. Weder Esoterik noch der alleinige Glaube an die Wirkung spielen hier eine Rolle. Das Basiswissen aus Physik und Biologie bildet das Fundament der Spirovital-Farbtherapie.

3. Aromatherapie

Ätherische Öle werden seit Jahrhunderten zur Steigerung des Wohlbefindens oder gezielt bei Beschwerden eingesetzt – nicht ohne Grund! 18 verschiedene, 100 Prozent naturreine ätherische Ölmischungen, abgestimmt auf unterschiedliche Beschwerdebilder, stehen für die Aromatherapie zur Auswahl.

Gerüche erreichen unser übergeordnetes und unbewusst gesteuertes Regelsystem – das vegetative Nervensystem – unmittelbar und werden mit darauf folgenden Rückmeldungen wie: „Sehr angenehm“, „Den kann ich nicht riechen“, „Anregend“ oder „Beruhigend“ beantwortet. Unsere Sinne sind sehr fein und empfindsam, wenn keine Störung vorliegt. Sie können uns rechtzeitig Hinweise geben, denen wir immer intuitiv folgen sollten.



Abbildung: Spirovitaltherapie-Anwender.

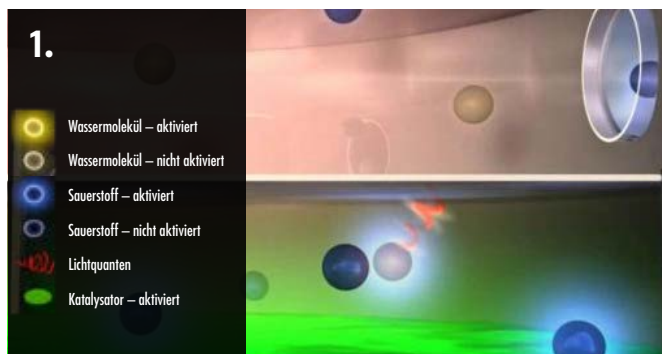
Die Technologie hinter den Studienerfolgen – grundlegende Prozesse von der Natur gelernt

Bei der Spirovitaltherapie wird die Relaxationsenergie von Singulett-Sauerstoff genutzt – es wird dem Körper nicht vermehrt Sauerstoff zugeführt, wie das von klassischen/herkömmlichen Sauerstofftherapien bekannt ist.

Durch diese Technologie findet ein Energietransfer auf die Wassermoleküle der Luftfeuchtigkeit statt, welche über die Atemnasenbrille eingeatmet werden. Der Energietransfer wird erreicht, indem stabile und photosensible Katalysatoren mittels spezieller Lichtwellenlänge angeregt werden. Das Vorbild hierfür ist die Photosynthese. Die bei diesem Fluoreszenz-/Chemolumineszenz-Prozess ständig frei werdende Relaxationsenergie des Singulett-Sauerstoffs wird von den Wassermolekülen der Luftfeuchtigkeit absorbiert und weiter transportiert.

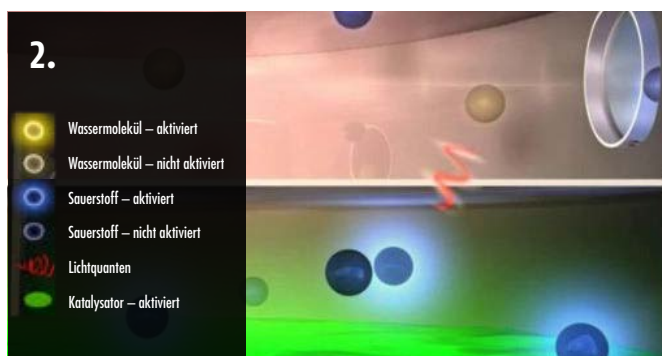
Durch diese Technologie steht damit eine nebenwirkungs- und schmerzfreie COPD-Therapie zur Verfügung, die bei den Ursachen und den Orten der Erkrankung ansetzt (Lungenzellen, Mitochondrien und übergeordnete Steuerzentrale VNS).

Prozesse im Katalysator



Freiwerdende Energie des Singulett-Sauerstoffs in Form von Photonen (rote Lichtquanten).

Nach Abgabe der Energie wird aus Singulett-Sauerstoff wieder Triplett-Sauerstoff (Grundzustand des Sauerstoff-Moleküls).



Die freiwerdende Energie des Singulett-Sauerstoffs in Form von Photonen (rote Lichtquanten) gelangt in den Nachbarraum – durch den die herkömmliche Raumluft inklusive Luftfeuchtigkeit geleitet wird.



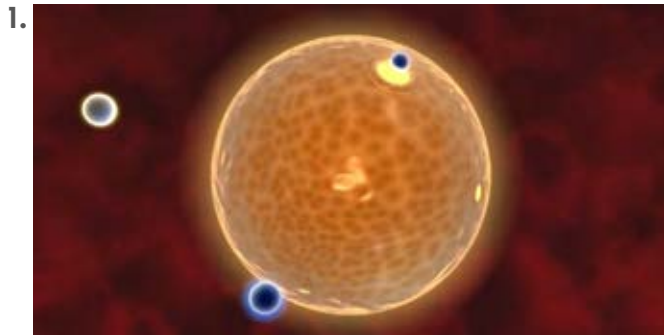
Die freiwerdende Relaxationsenergie des Singulett-Sauerstoffs in Form von Photonen (rote Lichtquanten) wird von den Wassermolekülen der Luftfeuchtigkeit über die Atemnasenbrille in den Körper transportiert.

Spirovitaltherapie – Wirkung im Körper

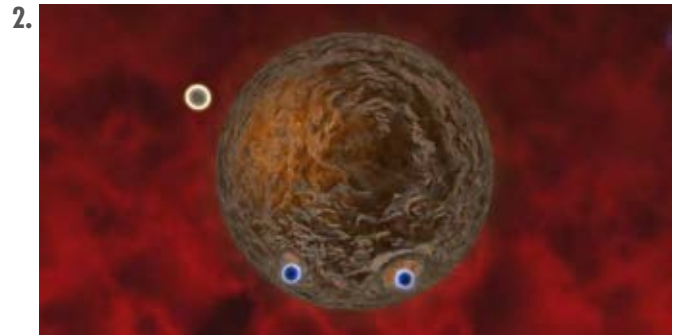
Die Spirovitaltherapie verbessert messbar die Lungenfunktion und die Regulationsfähigkeit des vegetativen Nervensystems (VNS). Das VNS ist unsere oberste Steuer- und Regelzentrale, welche untergeordnete Systeme steuert und reguliert, z. B. Hormonsystem, Nervensystem, Immunsystem, Energieproduktion, Regenerations- und Reparaturprozesse.

Der FEV1% steigt signifikant ebenso wie die Herzfrequenzvariabilität (HRV).

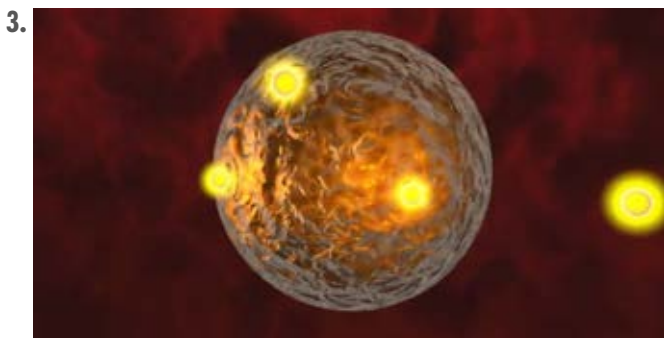
Die Spirovitaltherapie wird hauptsächlich bei COPD, Lungenemphysem, Asthma und Makuladegeneration eingesetzt.



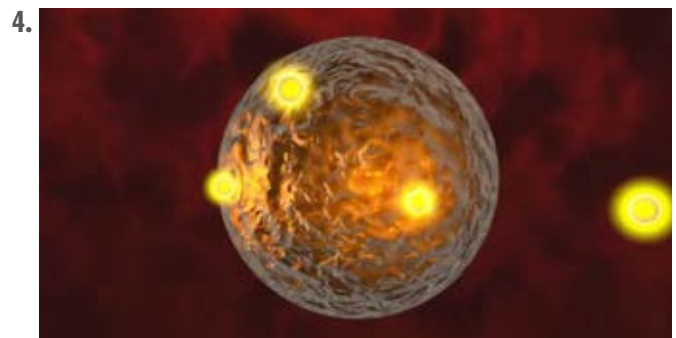
Eine Zelle im Laufe eines menschlichen Lebens. Die Umsetzung von Sauerstoff in Energie wird im Laufe der Zeit von Stress, Krankheiten und dem Alterungsprozess geschwächt.



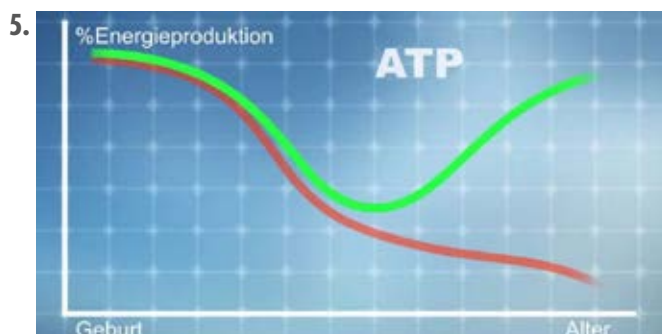
Den Organen und Zellen im Körper fehlt die volle Energie. Der Stoffwechsel geht auf Sparflamme. Als Folge bilden sich aggressive Stoffe, auch „freie Radikale“ genannt. Der Alterungsprozess wird dadurch beschleunigt.



Die Zuführung von mehr Luft kann hier nicht helfen. Der Sauerstoff wird biophysikalisch aktiviert, ähnlich der Photosynthese bei Pflanzen.



Die Aktivierung der Luft bedeutet Qualität statt Quantität und schafft die Voraussetzung für einen sauberen Verbrennungsprozess.



Der Energiehaushalt des Körpers wird nun deutlich verbessert, regt den Stoffwechsel an und aktiviert die Selbstheilungskräfte des Körpers.

Mögliche (Erst-) Reaktionen und deren Bedeutung

(Erst-) Reaktionen

Beispiele biologisch sinnvoller Reaktionen nach der Spirovitaltherapie:

- ▷ Vermehrte Müdigkeit, Schwindel und gesteigertes Schlafbedürfnis
- ▷ Leichtere und verbesserte Ein- und Ausatmung
- ▷ Regulierung des Blutdrucks in Richtung Normbereich
- ▷ Bessere Durchblutung
- ▷ Weniger Schmerzempfinden
- ▷ Besseres Ein- und Durchschlafverhalten
- ▷ Regulierung des Blutzuckerspiegels in Richtung Normbereich
- ▷ Optimierung der Sehleistungsfähigkeit
- ▷ Erhöhte Konzentrationsfähigkeit
- ▷ Schnellere Regeneration nach Belastungen
- ▷ Mehr körperliche und geistige Energie
- ▷ Mehr Mobilität bei vorhandenen Bewegungseinschränkungen

Die Spirovitaltherapie ist eine natürliche Anwendung ohne Zufuhr von Fremdschubstanz. Sie verzichtet auch auf eine erhöhte Sauerstoffkonzentration. Es wird somit kein durch chemische Reaktionen hervorgerufener Zwang auf den Körper ausgeübt, wie es bei Medikamenteneinnahme der Fall ist. Alle spürbaren und sichtbaren Reaktionen entstehen durch verbesserte Regulationsprozesse des Körpers. Da jeder Organismus einzigartig ist, unterschiedliche Ernährungs- und Lebensgewohnheiten sowie Umweltsituationen vorherrschen, Medikamentenkonsum und andere Faktoren wie Stress oder Konflikte die komplexen Vorgänge beeinflussen, können nicht alle möglichen Reaktionen vorhergesagt werden. In jedem Fall reagiert Ihr Körper intelligent und sinnvoll, auch wenn das manchmal auf den ersten Blick anders interpretiert wird.

Um die sinnvollen Reaktionen verständlicher zu machen, wollen wir hier auf einige Beispiele detaillierter eingehen und die Bedeutung erklären.

Vermehrte Müdigkeit und Schlafbedürfnis

Durch eine verbesserte Energieproduktion in den Energiekraftwerken der Zellen (Mitochondrien) in Verbindung mit einer besseren Regulation und Steuerung durch die übergeordnete Steuerzentrale VNS wird der Parasympathikus (Erholungs- und Entspannungsnerv) aktiviert und damit der gesamte Organismus auf Regeneration und Reparatur eingestellt. Diese Prozesse können nur ablaufen, wenn der Parasympathikus (Entspannungsnerv) dominanter ist als der Sympathikus (Anspannungsnerv). Müdigkeit und Schlafbedürfnis zeigen, dass der Körper jetzt vermehrt von Stress und Anspannung auf Erholung, Reparatur und Regeneration umschaltet. Geben Sie Ihrem Körper die Zeit, die er benötigt. Diese Erholungsprozesse sind in der Vergangenheit offensichtlich zu kurz gekommen. Wie bei einem ausgiebigen Spaziergang im Wald oder an der See nutzt der Körper das höhere Energieniveau, um zu entspannen, zu regenerieren und aufzutanken.

Laufende Nase

Nach einer Spirovitaltherapie können die Nasenschleimhäute vermehrt flüssiges Sekret produzieren. Was bedeutet die vermehrte Sekretproduktion der Nasenschleimhaut aus naturheilkundlicher und biologischer Sicht? Die Schleimhäute im Nasenrachenraum gehören zu unserer ersten Abwehrring. Viele Immunzellen befinden sich in der Nasenschleimhaut. Eine vermehrte Energieproduktion regt die Schleimhaut- und Immunzellen an, welche daraufhin vermehrt Sekret produzieren, um die vermehrt vorhandenen Schadstoffe, die wir ständig einatmen, zu binden und anschließend über die Nase auszuscheiden. Die vermehrte Sekretproduktion ist also ein Zeichen, dass etwas sehr Sinnvolles passiert – Entgiftungs- und Ausscheidungsprozesse werden verbessert.

Unreine Haut und kleine Pickel

Entgegen der Erwartung kann die Haut in einigen Fällen vermehrt Unreinheiten beziehungsweise Pickel nach der Spirovitaltherapie bekommen. Das liegt daran, dass die Haut ein Entgiftungsorgan ist. Abgelagerte Schadstoffe und Stoffwechselabfallprodukte werden durch eine grundlegend erhöhte Energieproduktion im Körper und speziell der Haut- und Bindegewebszellen besser entgiftet und über die Haut ausgeschieden. Die Symptome der unreinen Haut werden wieder verschwinden, wenn der Körper weitestgehend von Ablagerungen und Schadstoffen befreit wurde. Die Organe Leber, Niere und Darm sind ebenfalls für die Ausscheidung von Ablagerungen und Schadstoffen verantwortlich. Wenn diese Organe jedoch in ihrer Funktion gestört sind, sucht der Körper

andere Möglichkeiten und Wege um diese auszuscheiden. Ausreichend reines und mineralarmes Trinkwasser unterstützt den Reinigungs- und Entgiftungsprozess, denn es kann viele Schadstoffe binden und über die Nieren ausscheiden.

Hinweis bei zu starken (Erst-) Reaktionen

In der Naturheilkunde und Komplementärmedizin sind Erstreaktionen bekannt und erwünscht, da dies ein Zeichen für die Wirksamkeit der Therapie darstellt. Wenn die Reaktionen jedoch unangenehm und zu stark werden, sollten Sie zunächst die Anwendungszeit und/oder die Intensität reduzieren oder für ein bis drei Tage komplett aussetzen. Anschließend können Sie wieder langsam und einschleichend mit der Anwendung beginnen.

Vertrauen in die Natur

In unserem Organismus werden pro Sekunde circa 10 Millionen neue Zellen gebildet und 10 Millionen alte Zellen abgebaut beziehungsweise recycelt. Auf diese Intelligenz können Sie vertrauen. Hier geschieht nichts durch Zufall oder Willkür. Manche Reaktionen und Symptome die als „Krankheit“ betrachtet werden, machen jedoch aus biologischer Sicht Sinn. Wir helfen Ihnen dabei, den Sinn besser zu verstehen und nicht gleich wieder Angst und damit Stress zu empfinden.

Dosierung von Medikamenten

Bei dauerhafter Medikamenteneinnahme, sollte deren Dosierung regelmäßig überprüft werden, da diese durch die Spirovitaltherapie eventuell reduziert werden kann. Es ist wichtig, dies mit dem Arzt oder Therapeuten abzustimmen.

Realistische Ziele und Vorstellungen – Grundlagen für Ihren Erfolg

Unrealistische Ziele führen zu Misserfolg, Frust, Verunsicherung, Unzufriedenheit und damit letztendlich zu Stress beziehungsweise Dauerstress. Dauerstress bedeutet Dauerüberblähung der Alveolen, was zwangsläufig zu Einschränkungen bei der Atmung und Sauerstoffsättigung im Blut führt – ein Kreislauf, der durchbrochen werden muss. Realistische Ziele für sich selbst jeden Tag neu zu definieren ist ein wichtiger Ansatzpunkt.

Wenn es Ihnen einmal nicht so gut geht und Sie schwer Luft bekommen, sollten Sie andere Ziele und Absichten für sich definieren als an Tagen, an denen es Ihnen deutlich besser geht. Dieser Prozess, also das Erlernen und Definieren von realistischen Zielen und Absichten, darf auch ruhig sechs bis zwölf Monate dauern. Die Erwartung einen Therapieerfolg in einer Woche zu erzielen, ist unrealistisch und verursacht damit wieder Stress und Überblähung der Alveolen.

Ein Beispiel für ein realistisches Ziel für COPD-Patienten wäre:

- ▷ in den Monaten 1 – 6 nach Therapiebeginn ein weiteres Fortschreiten der COPD zu stoppen
- ▷ in den Monaten 7 – 12 eine messbare Verbesserung der Lungenfunktion und HRV (Herz-Raten-Variabilität) zu erreichen

Nach Beginn der Spirovitaltherapie sollte regelmäßig die Dosierung der COPD-Medikamente überprüft werden, da diese möglicherweise reduziert werden können.

Für eine ergänzende Information empfehlen wir Ihnen das Lesen der „Kleinen Stresslektüre“ von Michael Gorsolke. Sie erklärt, wie Gedanken, Ziele und Absichten körperliche Beschwerden und Symptome beeinflussen. Die Ursachen und Wirkungen des Denkens und der Kommunikation werden einfach und verständlich beschrieben. Es werden Lösungswege aufgezeigt, die sofort umgesetzt werden können. Die Lektüre können Sie bei der Commit GmbH anfordern.

Commit GmbH | Michael Gorsolke | Poststraße 45 | 38704 Liebenburg

Telefon: 05346 - 912 415 | **Telefax:** 05346 - 912 416 | **E-Mail:** info@commitgmbh.de | **Internet:** www.commitgmbh.de

Erfolg = Zielerreichung
Misserfolg = Zielverfehlung



Das Ergebnis aus Erfolg ist Zufriedenheit und Motivation.
Das Ergebnis aus Misserfolg ist Frust, Demotivation und Stress.

Studien und Wirksamkeitsnachweise

COPD-Pilotstudie

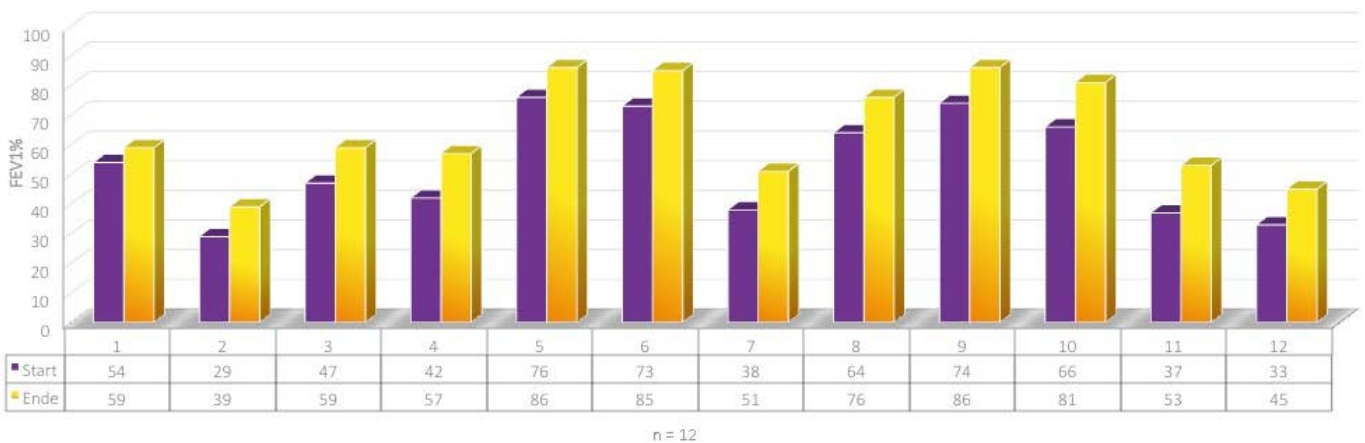
Nach der bisherigen Lehrmeinung ist eine Verbesserung der Lungenfunktion bei COPD ohne Medikamente und vermehrter Sauerstoffgaben nicht möglich. Wissenschaft hat jedoch ausschließlich etwas mit Überprüfbarkeit und Nachvollziehbarkeit zu tun. Deshalb wurde von Dr. Michael Kucera eine placebo-kontrollierte Pilotstudie bei 24 COPD-Patienten im Alter von 49 bis 67 Jahren durchgeführt. Das Ergebnis beweist, dass es möglich ist die Lungenfunktion zu verbessern.

Da eine COPD meist über viele Monate und Jahre entsteht, muss eine erfolgversprechende Therapie auch über einen längeren Zeitraum durchgeführt werden – alles andere ist unrealistisch und Wunschdenken. Die COPD-Patienten unterschiedlicher COPD-Einstufungen haben über sechs Monate, zwei Mal pro Tag 20 Minuten die Sauerstoff-Energie-Therapie durchgeführt. Gemessen wurde der wichtigste Parameter FEV1 mittels Spirometrie (Lungenfunktionsmessung).

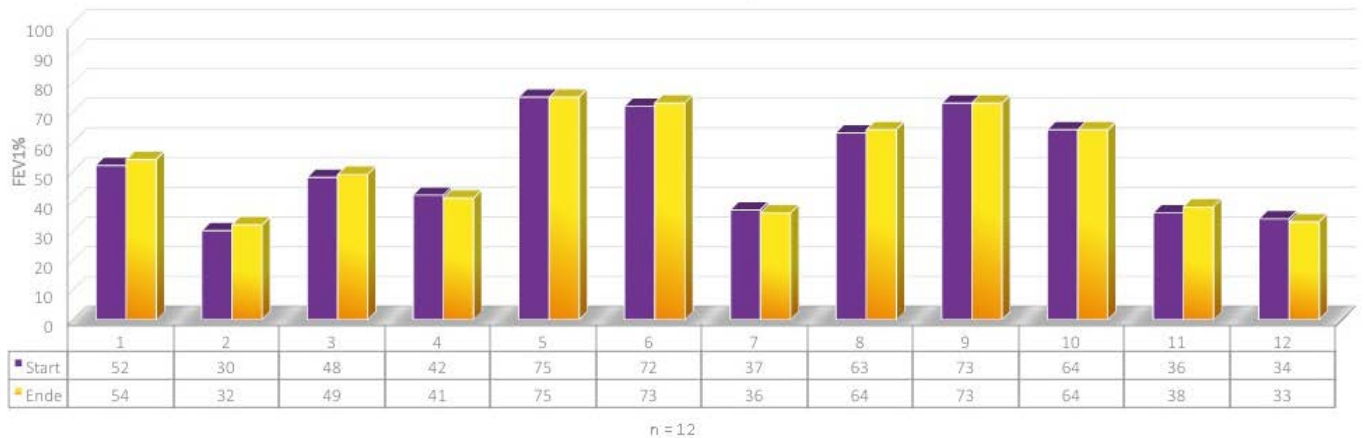
Das Besondere dieser Ergebnisse ist, dass bei ausnahmslos jedem COPD-Patienten die Lungenfunktion verbessert wurde, egal ob COPD Stufe II oder COPD Stufe IV. Auffällig ist, dass bei der Placebogruppe keinerlei Verbesserungen eingetreten sind, nicht einmal der sogenannte Placeboeffekt.

HRV-Nachweis

Sauerstoff-Energie-Therapie – COPD



Placebothherapie – COPD



Diagr. oben: Ergebnisse der Lungenfunktionsmessung vor und nach der Sauerstoff-Energie-Therapie unter Verwendung von funktionsfähigen Katalysatoren.
 Diagr. unten: Ergebnisse der Lungenfunktionsmessung vor und nach der Sauerstoff-Energie-Therapie ohne funktionsfähige Katalysatoren.

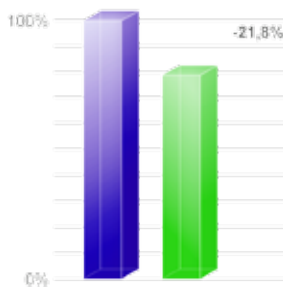
Eine andere Pilotstudie zeigt die Wirkung der Sauerstoff-Energie-Therapie auf die übergeordnete Steuerzentrale – das vegetative Nervensystem. Gemessen wurde hier die HRV (Herzratenvariabilität), welche als Goldstandard im Bereich Diagnostik in vielen Leitlinien aufgenommen ist. Teilgenommen haben 37 Personen im Alter von 23 bis 83 Jahren.

Die HRV-Analyse gibt eine unmittelbare Aussage darüber, wie gut das vegetative Nervensystem reguliert und funktioniert. Der Wert SI (Sympathikus) steht für Stress/Anspannung; RMSSD (Parasympathikus) steht für Erholung/Entspannung und TP (Total Power) zeigt die Gesamtenergie im Körper.

Da wir und besonders auch COPD-Betroffene heutzutage oft unter Dauerstress leiden, sollte der Wert Stress (SI) sinken, der Wert Erholung (RMSSD) ansteigen und die Gesamtenergie (TP) ebenfalls ansteigen – je mehr, desto besser.

Bei der hier aufgeführten Pilotstudie wurden Sauerstoff-Energie-Therapie-Geräte mit fünf Aktivierungseinheiten sowie Farbtherapie verwendet.

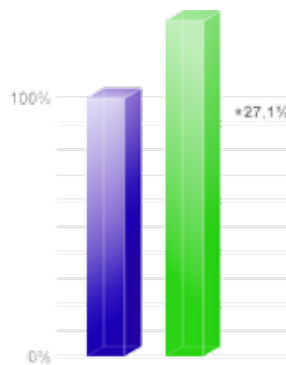
SI – Stressindex – Aktivität des sympathischen Systems



■ Vor der Anwendung (Ausgangswert 100 %)

Diagramm links: Der signifikante Rückgang ($p < 0,001$) beim SI (-21,8 %) zeigt eine deutliche Verringerung bei der sympathischen Aktivität, die auf eine Verringerung des Stresses und der Stressreaktionen im Organismus hinweist.

RMSSD – Parasympathische Aktivität



■ Nach 20 Minuten SET-Anwendung

Diagramm Mitte: Der signifikante Anstieg ($p < 0,001$) beim RMSSD (+27,1 %) zeigt einen bedeutenden Anstieg bei der parasympathischen Aktivität, die eine Verbesserung der Erholung/Regeneration im Organismus anzeigt.

TP – Gesamtenergie

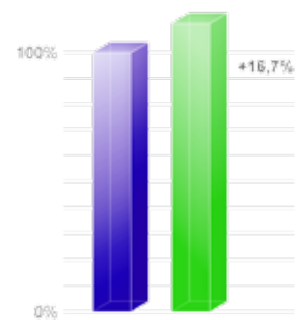


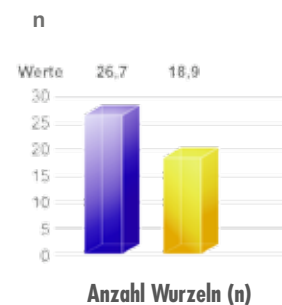
Diagramm rechts: Der signifikante Anstieg ($p < 0,001$) bei der Gesamteffektivität (TP-Gesamtleistung +16,78 %) des vegetativen Nervensystems zeigt einen signifikanten Zuwachs bei den Reserven und der Effektivität des Energie- und Stoffwechsels.

Vergleich: Wurzelwachstum bei Pflanzen

Aktiviertes Wasser, welches mit dem SET5-Gerät hergestellt wurde, hatte in der Tendenz einen positiven Einfluss auf die Adventivwurzelbildung bei Mungbohnen und Kresse. Dieser positive Effekt konnte statistisch signifikant nachgewiesen werden. Nicht aktiviertes Wasser zeigte keinen positiven Einfluss auf die Adventivwurzelbildung.

Naturwissenschaftlicher Nachweis der Sauerstoff-Energie-Therapie bei Pflanzenkeimlingen. Untersuchung durchgeführt von: Institut für Agrar- und Stadtökologische Projekte an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Mehr Informationen zur HRV/VNS-Analyse finden Sie unter www.vnsanalyse.de



■ aktiviertes Wasser
■ nicht aktiviertes Wasser

Zusammenfassung der Ergebnisse:

Neben dem grundlegenden Nachweis der besseren Regulation und Steuerung des VNS und durch die HRV-Analyse, konnte gerade bei der Krankheit COPD ein deutlicher Therapieerfolg mittels Lungenfunktionsmessung nachgewiesen werden. Letztlich ist der naturwissenschaftliche Nachweis erbracht worden, dass die Sauerstoff-Energie-Therapie die Wurzelbildung bei Pflanzen signifikant verbessert. Da eine Placebowirkung bei Pflanzen nicht in Betracht kommt, kann damit das Thema Studien und Wirksamkeitsnachweise als erfolgreich bestanden betrachtet werden.

Gerätevarianten

Welches Gerät ist das Richtige? Die Geräte zur Spirovitaltherapie unterscheiden sich im Wesentlichen in der Anzahl ihrer Katalysatoren und damit auch in ihrer Wirkstärke. Es gibt Geräte mit zwei und vier Katalysatoren. Je mehr Katalysatoren in einem Gerät sind, desto stärker ist die Leistung.

Unsere Empfehlung:

Wer gesund ist und Prävention betreiben möchte, für den ist ein Gerät mit zwei Katalysatoren ausreichend. Für die Anwendung bei chronischen Erkrankungen, wie etwa Lungenerkrankungen (COPD, Lungenemphysem, Asthma), Makuladegeneration (AMD), Herz- Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes mellitus oder Morbus Parkinson, kommen hauptsächlich Geräte mit vier Katalysatoren zum Einsatz. Diese Geräte empfehlen sich auch generell für die Anwendung bei älteren Menschen. Sie stellen am schnellsten die dringend benötigte Energie für verbesserte Regulations- und Regenerationsprozesse zur Steigerung der Vitalität und Lebensqualität zur Verfügung.

Weiterführende Hintergrundinformationen zu Sauerstoff

Sauerstoff-Grundlagen

Unsere Atemluft enthält 21 Prozent des für uns lebensnotwendigen Sauerstoffs, 78 Prozent Stickstoff und 1 Prozent Edelgase. Sauerstoff kann vom Körper nicht gespeichert werden. Eine fortwährende Atmung ist daher unerlässlich.

Sauerstoff liegt in der Natur meist als Molekül aus zwei Atomen (O_2) vor. Nur ein Viertel des eingeatmeten Sauerstoffs aus der Luft kann unser Körper unter optimalen Bedingungen aufnehmen, drei Viertel werden ungenutzt wieder ausgeatmet.

- ▷ ca. 21 % Sauerstoffgehalt ist in der Luft
- ▷ ca. ein Viertel werden vom Körper unter optimalen Bedingungen aufgenommen und an das Hämoglobin gebunden (=1/4)
- ▷ ca. drei Viertel werden ungenutzt wieder ausgeatmet (=3/4)

Wieviel Sauerstoff wird im Körper von den Zellen und Organen genutzt und verbraucht?

- ▷ 98 % Sauerstoff, gebunden an das Hämoglobin im arteriellen Blut ist normal (Männer ca. 20,4 ml/dl und Frauen ca. 18,8 ml/dl).
- ▷ Nur etwa 5 ml/dl werden im Körper von den Zellen und Organen verbraucht.
- ▷ Das bedeutet, maximal 25 % des verfügbaren Sauerstoffs (100 %) werden im Körper von den Zellen, Organen und Geweben genutzt.

Energiezustände des Sauerstoffs

Sauerstoff kann je nach Energiezustand reaktionsträge oder reaktionsfreudig sein. Ein Beispiel verdeutlicht den Unterschied zwischen reaktionsträge und reaktionsfreudig: Egal ob Wasser kalt oder warm ist, es ist chemisch gesehen H_2O . Zucker oder Salz lassen sich in warmem Wasser jedoch besser lösen als in kaltem Wasser. Denn warmes Wasser hat einen höheren Energiezustand als kaltes Wasser. Genauso kann auch Sauerstoff reaktionsträge und reaktionsfreudig sein.

Der uns umgebende Sauerstoff in der Luft ist reaktionsträge (Triplet-Sauerstoff = 3O_2) und muss vom Körper selbst fortwährend aktiviert werden um reaktionsfreudig (Singulett-Sauerstoff = 1O_2) zu werden, damit er überhaupt mit Biomolekülen reagieren kann.

Sauerstoff und die Energieproduktion im Körper

Außer in der Intensivmedizin, bei Notfällen oder bei schweren Lungenerkrankungen, wie beispielsweise COPD, Lungenfibrose, Lungenemphysem oder Lungensarkose, gelangt meist ausreichend Sauerstoff aus der Luft über die Lunge ins Blut. Dies kann sehr einfach mit einem sog. Pulsoximeter (Fingerclip) gemessen werden. Werte von 96 Prozent bis 98 Prozent sind ein Zeichen dafür, dass das Blut ausreichend mit Sauerstoff gesättigt ist. Die vermehrte Zufuhr von Sauerstoff macht biologisch hier keinen Sinn, da das Blut bereits maximal mit Sauerstoff gesättigt ist.

Die Ursache vieler Störungen liegt in der Verwertung des Sauerstoffs innerhalb der Zellen in den Energiekraftwerken – den Mitochondrien. Wenn der eigentliche Verbrennungsprozess nicht mehr optimal abläuft, entsteht wie bei einem Automotor weniger Energie und gleichzeitig entstehen vermehrt Schadstoffe. Die Lebensdauer sinkt.

Vermehrte Sauerstoffzufuhr ist nicht die Lösung. Wenn beispielsweise bei einem Auto der Motor schlecht eingestellt ist, macht es keinen Sinn vermehrt Benzin in den Tank zu füllen. Der Motor – speziell der Verbrennungsprozess – muss optimal aufeinander abgestimmt sein.

Sauerstoff und die Natur

Der uns umgebende Luftsauerstoff (21 %) liegt in der Natur hauptsächlich im reaktionsträgen Triplett-Grundzustand ($^3\text{O}_2$) vor. Der reaktionsträge Sauerstoff kann vom Körper nicht genutzt werden, sondern der Körper muss ihn selbst aktivieren, damit er effektiv über die Lungen ins Blut und von dort weiter zu den einzelnen Zellen transportiert werden kann.

Die reaktionsfreudige und aktive Form des Sauerstoffs wird in der Physik als Singulett-Sauerstoff ($^1\text{O}_2$) bezeichnet. Bei diesem O_2 -Molekül ist die Stellung der Elektronen untereinander verändert. Aus zwei ungepaarten Elektronen mit parallelem Spin werden gepaarte Elektronen mit antiparallelem Spin.

Singulett-Sauerstoff ist in der Natur seit Jahrmillionen vorhanden, wird vom Körper permanent selbst gebildet, um Stoffwechselprozesse und Signalübertragung zu ermöglichen. Die ständige Aktivierung des Sauerstoffs, damit dieser transportiert und verwertet werden kann, verbraucht Energie. Im Laufe unseres Lebens, bei Krankheiten, zunehmendem Alter und Stress lässt die Fähigkeit unserer Zellen, ausreichend Energie (ATP = Adenosintriphosphat) zu produzieren, nach.

Die unvollständige Verwertung mit weiter sinkender ATP-Produktion und vermehrter Sauerstoff-Radikal-Produktion führt zu weiteren Schädigungen von Zellstrukturen und beschleunigter Zellalterung.

Wenn nicht mehr ausreichend Energie produziert wird, kann folglich weniger Sauerstoff aktiviert werden, was wiederum noch weniger ATP zur Folge hat. Ein Lauf, den es zu unterbrechen gilt.

Unterschiede zwischen Spirovitaltherapie und Sauerstofftherapien

Verschiedene Sauerstofftherapien werden für verschiedene Krankheiten und Indikationen eingesetzt. Die folgende Aufstellung soll Ihnen eine Übersicht über die verschiedenen Methoden verschaffen.

Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie (SMT)

Diese Therapie besteht aus drei Schritten:

- 1) die Verabreichung von Vitaminen und Spurenelementen (Vitalstoffe)
- 2) die Zufuhr hoher Konzentrationen von Sauerstoff (meist 90 % bis 99 %) zum Teil auch ionisiert = elektrisch geladen
- 3) während der Sauerstoffzufuhr wird eine Bewegungstherapie auf einem Fahrradergometer oder ähnlichen Geräten durchgeführt

Einsatzgebiete

- ▷ Durchblutungsstörungen
- ▷ Kreislaufbeschwerden
- ▷ Hörstörungen, Tinnitus
- ▷ Sehstörungen
- ▷ allgemeine Erschöpfung
- ▷ begleitend bei Krebserkrankungen
- ▷ Geburtsvorbereitung

Prinzip

Der erste Schritt besteht darin, den Körper auf die bessere Versorgung mit Sauerstoff vorzubereiten. Dies erfolgt über die Gabe von Vitaminen, Mineralstoffen, Spurenelementen und speziellen Substanzen, wodurch die zelluläre Sauerstoffaufnahme erhöht und eine verbesserte Sauerstoffverwertung sichergestellt wird. Beim zweiten Schritt wird 90 Prozent Sauerstoff inhaled. Die Inhalation erfolgt über eine Atemnasenbrille oder Atemmaske. Für diesen Teil der Therapie gibt es verschiedene Möglichkeiten:

- ▷ **18-Tage-Variante:** An 18 aufeinanderfolgenden Tagen wird täglich 2 Stunden lang konzentrierter Sauerstoff eingeatmet.
- ▷ **10-Tage-Intensiv-Variante:** An 10 aufeinanderfolgenden Tagen wird täglich 30 Minuten ionisierter Sauerstoff geatmet. Der ionisierte Sauerstoff ist im Vergleich zu nicht-ionisiertem Sauerstoff noch aktiver.

Im dritten Schritt soll eine Verbesserung der Durchblutung des Körpers durch Bewegungsübungen (Laufband, Fahrradergometer) oder durch Anregung der Hirndurchblutung durch geistige Tätigkeiten (z. B. lesen, Rätsel lösen) unterstützt werden.

Das ursprüngliche Verfahren wird heute in verschiedenen Varianten und Ausprägungen durchgeführt.

Anmerkung

Ionisierter Sauerstoff ist per Definition ein Sauerstoff-Radikal und schädigt somit bei der Inhalation Schleimhäute, Zellen und Gewebe. Prof. Manfred von Ardenne selbst hat bei früheren eigenen Untersuchungen keinen Effekt festgestellt, dass ionisierter Sauerstoff (30-Minuten-Dauer) einen Vorteil gegenüber der normalen Sauerstoffinhalation (2-Stunden-Dauer) hat.

Dass körperliche Bewegung eine Verbesserung der Durchblutung und Blutflißeigenschaften zur Folge hat und damit auf Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit einwirkt, steht außer Frage.

Dass die Gabe von Nahrungsergänzungsmitteln (Vitamine, Mineralien, sekundäre Pflanzenstoffe usw.) bei einem Defizit positive Auswirkungen auf das Wohlbefinden und die körperliche Leistungsfähigkeit hat, steht ebenfalls außer Frage.

Außer bei schweren Lungenerkrankungen ist das Blut meist mit Sauerstoff ausreichend gesättigt und kann gar nicht mehr binden/transportieren. Der vermehrt inhalede und zugeführte Sauerstoff wird direkt wieder ausgeatmet, weil er nicht genutzt werden kann. Ob ein Mangel an Sauerstoff im Blut vorliegt, kann sehr einfach durch ein Oximeter/Pulsoximeter festgestellt werden. Diese Geräte (meist als Fingerclip) messen die Sauerstoffsättigung im Blut in Prozent. 96 Prozent bis 98 Prozent bedeuten optimale Sauerstoffsättigung. Bei Lungenerkrankungen wie der COPD, Lungenemphysem, Lungensarkoidose, Lungenfibrose wird dieser Wert unterschritten und macht eine Zufuhr von konzentriertem Sauerstoff notwendig. Wenn eine Messung 98 Prozent Sättigung ergibt und dann Sauerstoff inhalede wird, kann dieser nicht gebunden werden, da das Hämoglobin bereits gesättigt ist. Wenn der Sauerstoff jedoch noch ionisiert wird (Zuführung von Sauerstoff-Radikalen), sind Schädigungen an den Schleimhäuten, Zellen und Gewebe im Bereich des Nasen-, Rachen- und Bronchialraumes nicht zu verhindern.

Hämatogene-Oxidations-Therapie (HOT)

Prinzip

Es handelt sich bei der HOT um eine Therapie, bei der Blut durch Sauerstoff-Radikale künstlichen Oxidationsprozessen ausgesetzt wird. Diese Therapie sollte nur von einem erfahrenen Therapeuten durchgeführt werden. Hierbei wird Blut aus der Vene entnommen, mit reinem Sauerstoff vermischt und anschließend mit UVB-Licht bestrahlt. Durch die Bestrahlung des Blutsauerstoffgemisches mit UVB Licht wird der Sauerstoff in ionisierten Sauerstoff, Singulett-Sauerstoff und Ozon umgewandelt – dies sind Freie Radikale (Sauerstoff-Radikale). Anschließend wird dieses behandelte Blut wieder in die Vene zurück infundiert. Das so behandelte Blut löst jetzt im Körper entsprechende Reize, Reaktionen und Kettenreaktionen aus. Verschiedene Systeme, die verantwortlich sind für Schutz und Reparaturvorgänge, werden jetzt aktiv, um die Veränderungen im behandelten Blut wieder zu neutralisieren.

Anmerkung

Diese Art der Therapie ist eine starke Reiztherapie. Durch eine starke Bildung von Freien Radikalen im Blut sollen starke Reize im Körper ausgelöst werden, um somit eine Immunantwort zu erhalten beziehungsweise zu erzwingen. Die HOT hat bedeutende Erfolge bei ganz speziellen Krankheitsbildern wie zum Beispiel Durchblutungsstörungen, Immunsystemstörungen etc. zu verzeichnen. Bevor diese Therapie durchgeführt wird, sollten die Patienten jedoch über ausreichend Energiereserven verfügen, um auf diese starken Reize auch reagieren zu können. Die Reaktionen des Körpers auf diese Reize benötigen und verbrauchen viel Energie. Wichtig wäre es vorher zu wissen, wie gut die Regulationsfähigkeit des vegetativen Nervensystem ist um mögliche Nebenwirkungen zu vermeiden.

Therapie mit ionisiertem Sauerstoff

Prinzip

Bei dieser Art der Sauerstofftherapie wird der hochkonzentrierte Sauerstoff (meist zwischen 90 % und 98 %) zusätzlich ionisiert, also elektrisch geladen. Die zusätzliche Sauerstoffgabe soll die Energieproduktion und andere Systeme im Körper verbessern.

Anmerkung

Ionisierter Sauerstoff ist per Definition ein Freies Radikal (Sauerstoff-Radikal), welches zerstörerische Kettenreaktionen im Körper in Gang setzen kann (oxidativer Stress). Die übermäßige Bildung von Freien Radikalen im Körper ist eine der Hauptursachen für die Entstehung und das Fortschreiten vieler chronischer Krankheiten. Bevor Sie eine Sauerstofftherapie durchführen, können Sie mit einem Pulsoximeter prüfen, ob die Sauerstoffsättigung im Blut verringert ist. Eine zusätzliche Gabe von Sauerstoff macht in der Regel nur Sinn, wenn die Sauerstoffsättigung im Blut/Hämoglobin verringert ist, was meist bei mittleren und schweren Lungenerkrankungen wie COPD und Lungenemphysem der Fall ist. Ob die Gabe von zusätzlichem Sauerstoff Sinn macht, wenn die Sättigung im Blut zwischen 96 Prozent und 98 Prozent liegt, also gesättigt ist, bleibt aus biologischer und physiologischer Sicht fraglich.

Ozontherapie

Prinzip

Ozon ist eine chemische Verbindung aus drei Sauerstoffatomen. Während der Luftsauerstoff aus 2 Sauerstoffatomen (O_2) besteht und eher reaktionsträge ist, ist das Ozon mit seinen drei Sauerstoffatomen ein reaktionsfreudiges Gas, welches schnell mit anderen Molekülen reagiert. Dieser Reiz (Reaktionsfreudigkeit) macht die therapeutische Wirkung des Ozon aus. Die Ozontherapie ist eine Therapie, bei der durch Ozon unterschiedlich starke Reize verursacht werden und anschließend eine Reizantwort (Reaktion auf diesen Reiz) und die Aktivierung des Immunsystems und anderer Regelsysteme ausgelöst wird. Circa 50 Milliliter Blut werden aus der Vene in eine Vakuumflasche entnommen und mit der erforderlichen Ozonmenge durchperlt. Die Mischung wird danach sofort als Eigenblut-Transfusion wieder in die Vene injiziert. Der Erfolg einer Ozontherapie hängt wesentlich vom Energiestatus des Patienten und seiner Regulationsfähigkeit ab. Wenn nicht genügend Energiereserven zur Verfügung stehen, um auf diesen Reiz zu reagieren, kann das Gesamtsystem auch schnell überfordert werden. Bei der Ozontherapie wird medizinisches Ozon in Verbindung mit Blut, Schleimhäuten oder Geweben gebracht und bewirkt damit eine entsprechende Reizantwort (Regulation) des Körpers. Bevor ein Therapeut eine Ozontherapie durchführt, sollte er sich über die Regulationsmöglichkeiten und Energiereserven des Patienten ein genaues Bild gemacht haben.

Die Ozontherapie gehört in erfahrende und gut ausgebildete Therapeutenhände, welche sich über die möglichen Risiken bewusst sind. Die Therapie kann nicht zu Hause als Selbstanwendung durchgeführt werden.

Arten der Ozontherapie:

- ▷ Große Eigenblutbehandlung (GEB)
- ▷ Kleine Eigenblutbehandlung (KEB)
- ▷ Äußere Behandlung
- ▷ Rektale Ozon-Verabreichung (Darminsufflation)
- ▷ Injektionen in Gelenke
- ▷ Infiltration
- ▷ Ozonpunktur

Anmerkung

Diese Art der Therapie ist eine starke Reiztherapie mit dem Gedanken, durch eine vermehrte Bildung von Freien Radikalen im Blut, einen starken Reiz im Körper auszulösen. Zweifelsohne hat auch die Ozontherapie bei speziellen Symptomen wie Durchblutungsstörungen, Immunsystemstörungen, Störungen der Wundheilung etc. gute Ergebnisse erzielt. Hierbei werden jedoch immer Reaktionen erzwungen. Wenn der Therapiereiz zu stark ist, beziehungsweise der Energielevel des Patienten zu niedrig, kommt es meist zu heftigen Reaktionen, die auch sehr unangenehm für den Patienten sein können. Bevor diese Therapie durchgeführt wird, sollten die Patienten über ausreichend Energiereserven verfügen, um auch effektiv auf die Reize reagieren zu können.

Fazit

Mit dem Verständnis der biologischen und physiologischen Zusammenhänge über das vegetative Nervensystem als übergeordnete Steuerzentrale, ergeben sich neue Denk- und Therapieansätze zur Behandlung der COPD. Die konsequente Anwendung dieser Erkenntnisse in Form der Spirovitaltherapie zeigt bei COPD-Patienten, dass eine deutliche Verbesserung der Lungenfunktion und Regulation des VNS bei langfristiger Anwendung möglich und erreichbar ist.

Die Spirovitaltherapie

- ▷ führt dem Körper **keine** unphysiologisch hohe Konzentration von Sauerstoff zu,
- ▷ führt dem Körper **nicht** vermehrt Sauerstoff-Radikale zu (ionisierter Sauerstoff/Ozon),
- ▷ erzwingt **keine** Reaktionen durch Substanzzufuhr,

sondern

- ▷ **verbessert** die Regulationsfähigkeit des VNS und damit die grundlegenden Steuerungs- und Regulationsprozesse im Körper,
- ▷ **verbessert** die Sauerstoffverwertung, also die Nutzung des Sauerstoffs in den Zellen für eine vermehrte Energieproduktion,
- ▷ **verbessert** die Schutzfunktionen der Zellen gegen Freie Radikale, indem durch den Körper vermehrt eigene Schutzenzyme gebildet werden, ohne dass Fremdstoffen zugeführt werden.

Referenzen

1. COPD (chronisch obstruktive Bronchitis mit Lungenemphysem), Sauerstoffgehalt ca. 50 %, Dauer-O₂-Therapie bisher wegen relativ guten subjektiven Befindens abgelehnt, Teilbesserung nach Akupunktur, skeptische Haltung gegenüber Spirovitalisierung, Beginn mit 3 x 10 bzw. später 3 x 15 min 3 x/Wo, trotz ungünstiger Witterung deutliche Besserung des subjektiven Befindens, Anstieg des Sauerstoffgehalts eher gering bis auf 54 %, insgesamt positives Urteil.
2. Klinikdiagnose: infekt-azerbierte COPD mit Lungenemphysem, verstärkte Bildung von zähem schwer abhustbarem Schleim, nächtliche Hustenanfälle, nach Spirovitalisierung (tgl. 1 x 21 min) leichteres Abhusten von viel und flüssigerem Schleim, freiere Atmung.
3. COPD mit Lungenemphysem, 71 a, starke Verschlechterung in den letzten Jahren, zuletzt zunehmende Kurzatmigkeit, fachärztliche Behandlung, nach Erkältung (feucht-kalte Witterung) starker Rückschlag, nach Spirovitalisierung sofortige Besserung (keine Kurzatmigkeit mehr, Spazierengehen und Treppensteigen wieder möglich).
4. COPD seit ca. 12 a, Nebenwirkungen aufgrund der medikamentösen Therapie (Magen, Augen), schon nach der ersten Spirovital-Anwendung deutliche subjektive und objektive Besserung (Wohlbefinden, Aktivität, weniger Medikamente vor allem Prednison, keine Exazerbationen mehr, keine Erkältungen mehr, deutlicher Anstieg der Sauerstoffsättigung) (NL).
5. COPD infolge Rauchen und beruflicher Asbestbelastung, 55 a, Luftnot, Energiemangel, Gehstrecke 25 m, zu nichts mehr in der Lage, schon wenige Tage nach Spirovitalisierungs-Beginn deutliche Besserung (mehr Luft, mehr Energie), Anstieg des pO₂ von unter 70 auf über 90 mmHg, Besserung der Lungenfunktion, auch 1 a später kein Rückfall, insgesamt deutliche Besserung (im Arbeitsprozess, auf dem Hometrainer, bezüglich der körperlichen und psychischen Leistungsfähigkeit) (NL).
6. COPD, 66 a, seit 5 a in fachärztlicher Behandlung, seit Spirovitalisierung keine Erkältungen mehr, mehr Energie, besseres subjektives Befinden, Erhöhung des Sauerstoffgehalts im Blut, weniger Husten, leichteres Gehen (NL).
7. COPD, 59 a, nach Spirovitalisierung kurzfristige Verschlechterung des subjektiven Befindens, danach „amazing“ Verbesserung (Treppensteigen ohne Luftnot, Anhebung des Energieniveaus, besserer Schlaf, keine Müdigkeit mehr) (GB).
8. COPD, 78 a, starker Raucher zeitlebens, vor 4 a nach Pneumonie starke Verschlechterung des subjektiven und objektiven Befindens (COPD), Inhaler- Verordnung, weitere Verschlechterung bis zur totalen Immobilität, nach Spirovitalisierung kontinuierliche Zunahme der FEV1 von 0,59 l bis auf 0,80 l und der FVC von 1,86 l bis auf mehr als 3,10 l (Anstieg um 210 bzw. 1 150 ml). Dabei deutliche Anhebung des subjektiven Befindens und der Leistungsfähigkeit (GB).
9. COPD, 65 a, konstante Verschleimung, zusätzlich Osteoporose, rheumatoide Arthritis, Osteoarthritis; maximale Gehstrecke ca. 200 m, Luftnot, kein Appetit; seit Spirovital-Einsatz Reduktion der Inhaler-Anwendungen, Anstieg des Peak Flow (PEF) von 200 auf 300 l/min, regelmäßige Teilnahme am Lungensport ohne Probleme, mehr Energie, mehr Ausdauer, keine Atemnot mehr, Verbesserung der Blutzirkulation, leichteres Abhusten von flüssigerem Schleim, Verbesserung des Schlafs, mehr Selbstvertrauen, besseres Befinden (GB).

COPD-Therapie- und Betreuungskonzept



Kontaktdaten der Herstellerfirma

Airnergy AG

Wehrstraße 26

53773 Hennef

Telefon: 02242 9330-0

Telefax: 02242 9330-30

E-Mail: info@airnergy.com

Internet: www.airnergy.de

Die Spirovitaltherapie ist als Inhalationsanwendung für alle Altersgruppen geeignet. Gerade bei Beschwerden wie COPD sollte mehrmals täglich eine Anwendung von zwanzig Minuten durchgeführt werden. Seit Beginn der Anwendung vor rund zwanzig Jahren sind keine Nebenwirkungen oder Überdosierungen bekannt geworden.

Alle spürbaren und sichtbaren Reaktionen basieren auf den Leistungen und Fähigkeiten des Körpers. Da jeder Organismus einzigartig ist, unterschiedliche Ernährungsgewohnheiten vorherrschen, Medikamentenkonsum und andere Lebensumstände die komplexen Vorgänge beeinflussen, können wir nicht alle möglichen Reaktionen vorhersagen, aber wir begleiten Sie individuell auf Ihrem Weg zur Selbstverantwortung.

Erfahrungsgemäß wünschen COPD-Betroffene nicht nur die reine Therapie, sondern fragen auch nach einer entsprechenden Betreuung.

Ob Hinweise zu pflanzlichen oder homöopathischen Mitteln, Kriterien für gesundes und sauberes Wasser, Entgiftungsmöglichkeiten, Darmsanierung, Erklärung von Symptomen und deren Bedeutung – all das erhalten Sie kostenfrei als Service dazu.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte direkt an die Herstellerfirma.

Quellenangaben

<http://www.lungeninformationsdienst.de/krankheiten/copd/verbreitung/index.html>

<http://www.leichter-atmen.de/copd-gold-stadien>

<http://www.sauerstoffenergietherapie.de/index.html>

http://www.sauerstoffenergietherapie.de/de/set_studien_iasp.html

<http://flexikon.doccheck.com/de/Vitalkapazität>

Kucera, M., *„Active Air“ Inhalation Therapy: Autonomic Regulation Mechanisms with Use of Heart Rate Variability Analysis*. Prescott: Explore Publications, A Division of Chrystyne Jackson Ent., Explore! Magazine – For the Professionals, Volume 16, Number 2, 2007

Jung, K., *Energetisierung der Atemluft – auch bei COPD?!*. CoMed Verlagsgesellschaft mbH, CoMed – Das Fachmagazin für Komplementär-Medizin, Nr. 01/2009

Kunsch, K., *Der Mensch in Zahlen: Eine Datensammlung in Tabellen mit über 20000 Einzelwerten*. Spektrum Akademischer Verlag, 2006

Dehmlow, R., *Die Sauerstoff-Energie-Therapie (SET)*. Forum Medizin Verlagsgesellschaft mbH, Die Naturheilkunde – Sonderdruck aus Ausgabe 4/2010

